

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bilder aus der Oldenburgischen Geschichte**

**Focke, Wilhelm**

**Oldenburg, [ca. 1909]**

2. Gewalt über Recht.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-7511**

Die 800 Mann Soldaten, welche Oldenburg stellen mußte, wurden zunächst zur Aufrechterhaltung der sogenannten „Kontinentalsperre“ verwandt. Um England zu kränken und zu schwächen, wollte Napoleon nämlich die Küsten gegen den Handel mit England absperren, dazu sollte die sogenannte Kontinentalsperre dienen. Aber während diese Maßregel England wenig schadete, gereichte sie den Küstenbewohnern ganz entschieden zum Verderben; denn es reizte unwiderstehlich zur Schmuggelerei (zum Schleichhandel). — Helgoland ward nun zu einem Stapelplatz der verbotenen Waren, die dann in größeren und kleineren Fahrzeugen an die Küste gebracht wurden. Glückte es durch Bestechung der Beamten oder auch sonst, so eine Ladung ins Inland zu befördern, so war der Gewinn allerdings sehr bedeutend. Kein Wunder, daß hier der Landmann seinen Pflug, der Handwerker seine Werkstätte und dort der Tagelöhner seinen Brotherrn verließ, um in wenig Stunden zu erwerben, was in Jahren nicht erübrigt werden konnte. Ein günstiger Erfolg reizte zu größerem Wagnis; aber der Schleichhandel ist eben ein Glücksspiel, und oft ging mit einem Schlage der ganze Gewinn wieder verloren und mehr noch. Nur wenige traten noch zu rechter Zeit wieder zurück von einem Erwerbsszweige, bei welchem Hab und Gut, Ehre und Gewissen, Leben und Gesundheit aufs Spiel gesetzt ward. Der gewerbsmäßige Betrieb des unseligen Geschäfts führte in der Regel zu einem lüderlichen Leben, machte zu jedem ehrlichen Gewerbe untauglich und zerrüttete den Wohlstand der Familien, wenn nicht gar der Schmuggler in der Verzweiflung zu einem Räuber und Mörder und hinterher zu einem Meineidigen wurde.

## 2. Gewalt über Recht.

Durch eine zum Reichsgesetze erhobene Bekanntmachung des französischen Kaisers vom 13. Dezember 1810 wurden Holland und alle Nordseestaaten für Bestandteile des Kaiserreichs erklärt. Oldenburg war nicht ausdrücklich genannt; aber sehr bald erschien ein französischer Gesandter, der alle Zweifel löste. Er bot indes dem Herzoge im Namen seines Gebieters Erfurt als vorläufige Ent-

schädigung an und gab auch sonst glänzende Versicherungen für die Zukunft. Einem Fürsten, wie Herzog Peter war, blieb es keinen Augenblick zweifelhaft, ob er diese Gnadenspende annehmen oder ablehnen sollte; er berief sich auf sein gutes Recht und wies alle Anerbietungen zurück. Aber Gewalt ging über Recht. Wenige Tage nach der Abreise des Gesandten bemächtigte sich ein französisches Militär-Kommando aller öffentlichen Kassen und schon im Februar 1811 traf ein französischer Präsekt, v. Reberberg, in Oldenburg ein, um die von Napoleon befohlene Besiznahme des Herzogtums zu vollziehen und die Huldigung der Oldenburger zu fordern. Jetzt, am 27. Februar, verließ der Herzog mit dem Erbprinzen das Land. Er war es seiner Ehre schuldig. Zunächst begaben sich Vater und Sohn nach Gütin, dann nach Rußland. Die Oldenburger duldeten und — hofften.

In der Lambertikirche zu Oldenburg sollte der Huldigungsakt stattfinden. Am Altar hielt der Herr v. Reberberg eine hochtönende Rede, worin er das Glück der Oldenburger pries, die nun, unter der Regierung des „angebeteten Kaisers“, ihre öden Heidfelder bald in blühende Fruchtgesilde umgewandelt sehen würden. — Ein blutjunger Lebemann, ein Herr Coubertin, ward die höchste obrigkeitliche Person des Landes, und mit und ohne dessen Zutun bekam bald alles französischen Zuschnitt und Anstrich. Überall wimmelte es von Personen und Sachen, die an die neue Ordnung der Dinge erinnern sollten. Die größte Tätigkeit entwickelten die bezahlten Späher und Lauscher, die Spione und Schnüffler, vor deren Nachstellungen man niemals sicher war.

Eine der ersten Maßregeln der neuen Regierung war, neben den endlosen Steuererhebungen, die Aushebungen zum Militärdienst, zur Vergrößerung der bewaffneten Macht. War es schon empörend, einem Herrn zu dienen, der seine Macht nur zum Umsturz geheiligter Rechte gebrauchte, um seinem unersättlichen Ehrgeize zu frönen, so war es vollends unerträglich, wie seine Schergen bei der Aushebung verfahren. Da ward verkündigt, Familienväter sollten nur im äußersten Falle zum Dienste

herangezogen werden, und in der Wirklichkeit erklärte man sie in erster Linie für dienstpflichtig. War ja doch zu erwarten, daß die Bemittelten wenigstens sich mit schwerem Gelde loskaufen würden. Wer seinen Reichtum nicht etwa geschickt zu verheimlichen wußte, ward doppelt geprellt. Ein wohlhabender Landmann stellte sechs Stellvertreter auf. Alle wurden verworfen, bis er zu dem vielgebrauchten Mittel der Bestechung seine Zuflucht nahm. Jetzt genügte der schwächste seiner Stellvertreter. Im herzoglichen Schlosse hatte die Militär-Kommission Quartier genommen. Hier, wie in den Kirchen der Stadt und des Landes, ließen Dränger und Gedrängte ihrem Mutwillen oder ihrem Ärger freien Lauf; Anstand und Sitte wurden verhöhnt. — Fahnenflucht war nichts Seltenes; aber für jeden Flüchtling mußte die Gemeinde zwei Stellvertreter liefern und eine Geldbuße zahlen, außerdem ward das Haus des Vermißten in Asche gelegt. Die Gefängnisse füllten sich inzwischen mit wirklichen oder vermeintlichen Übertretern der französischen Gesetze, aber auch mit mißliebigen Personen. Es gab jedoch ein wirksames Mittel, die Gefangenen wieder auf freien Fuß zu bringen: die Loskaufung.

Eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte sich, je länger, desto mehr, der Gemüter. Der Wohlstand sank in bedenklicher Weise; aber auch dem sittlichen Verfall waren Tür und Thor geöffnet. Die Versuchungen zu unehrenhaften und wirklich schlechten — aber zugleich einträglichen Unternehmungen und Dienstleistungen waren zu groß, als daß derjenige ihnen hätte widerstehen können, der noch nicht auf alle Lebensgenüsse verzichtet hatte. Mit den fremden Worten auf der Zunge kam ohnehin schon ein fremder Geist in die Brust, ein Geist, der durch das Franzosentum, wie es hier im Lande leibte und lebte, nur zu reichlich genährt wurde. Der gerade, biedere Oldenburger sah mit Schmerz und Entrüstung, wie so viel Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen aus allen Ständen, Ehre und Pflicht vergessend, immer fügbarer wurden, sich mit ihrer Vergangenheit abzufinden suchten und sich nicht scheuten, unehrliche Hantierung zu treiben.

Der Urheber dieser trostlosen Zustände war Napoleon, Napoleon der Gewaltige, dem nichts heilig war, als der blendende Glanz seiner Krone und der Wiederhall seines Ruhmes. — Doch siehe, im fernen Osten zerbröckelt der Stern, dem er bisher im sündlichen Hochmut folgte, und auf den beschneiten Feldern Rußlands erbleicht sein Ruhm (1812). Ein geschlagener Xerxes (480 v. Chr.) kehrt er heim, ein Feldherr ohne Heer. „Rußland wird von seinem Verhängnisse ergriffen; wohlán, es soll erfüllt werden!“ — hatte er ausgerufen, als er auszog — hat er mit diesem Ausrufe sein eigenes Schicksal prophezeit?

### 3. Die Märzbewegungen.

1813.

Trotz der strengen Wachsamkeit der französischen Polizei waren Napoleons schmachtvoller Rückzug aus Rußland und seine späteren Unfälle, Preußens ruhmreiche Erhebung und sein Bündnis mit Rußland und Tottenborns Einzug in Hamburg den Oldenburgern doch bekannt geworden. Als nun auch noch die Nachricht einlief, es seien englische Hilfsvölker gelandet und die französische Besatzung der Strandbatterien jenseits der Weser habe bereits das Weite gesucht, da hielt sich das leicht betörte Volk (an der Küste) nicht länger. Der Pöbel, aufgehetzt von Verblendeten und erhitzt von Branntwein, zog truppweise umher, verfolgte die in Schrecken gesetzten Franzosen mit Schimpfreden und Steinwürfen, plünderte die mit Kaffee, Tabak zc. gefüllten Magazine und trat die französischen Wappen und Fahnen mit Füßen. — Die meisten französischen Offiziere eilten nach Oldenburg, um bei dem Unterpräfelten Schutz zu suchen; wer zurückbleiben mußte, war seines Lebens kaum sicher.

Von der Besatzung der Batterie zu Bleyen waren nur ein paar Offiziere am Platz geblieben. Hier ward am 16. abends das Magazin geplündert. Folgenden Tages zieht wieder ein Haufen heran, gerade auf die Batterie los. Kapitän Carlier kommandiert „Feuer!“ — aber Korporal Bübbe Eilers, ein Oldenburger, erklärt trotzig: Auf unsere Landsleute schießen wir nicht.